
Der Angriff von Absalom

Bibelstunde zum Leben Davids – Teil 59

Einleitung

*Wie zahlreich sind meine Bedränger! Viele erheben sich gegen mich;
viele sagen von mir: Es gibt keine Rettung für ihn bei Gott!*

*Du aber, HERR, bist ein Schild um mich her, meine Ehre, und der
mein Haupt empor hebt.*

Psalm 3,2-4

Text: 2. Samuel 16,15-23

- I. Der Angriff auf seine Familie – 16,15-23
 - A. Die Begegnung mit Huschai (16,15-19)
 - B. Der böse Rat von Ahitofel (16,20-21)
 - C. Der „Gehorsam“ Absaloms (16,22-23)
- II. Der Konflikt der Ratgeber Sauls – 17,1-26
 - A. Der Rat von Ahitofel (17,1-4)
 - B. Der Rat von Huschai (17,5-14)
 - C. David wird informiert (17,15-22)
 - D. Die Reaktion von Ahitofel (17,23)
 - E. Davids Flucht (17,24-26)
- III. Unerwartete Hilfe – 17,27-29

I. Der Angriff auf seine Familie – 16,15-23

A. Die Begegnung mit Huschai (16,15-19)

Vers 15:

*Absalom aber und alles Volk, die Männer von Israel, kamen nach
Jerusalem und Ahitofel war bei ihm.*

Die Erwähnung von Ahitofel ist speziell. Wer ist dieser Mann? Er ist der Großvater von Batseba. Ob er sich aus Rache gegenüber dem gewaltsamen Tod seine Schwiegersonnes Uria auf die Seite David geschlagen hat, bleibt offen. Auch wenn Ahitofel mit allen seiner Weisheit gegen David kämpft, wird es ihm nicht gelingen.

Vers 16:

Und es geschah, als Huschai, der Arkiter, der Freund Davids, zu Absalom kam, da sagte Huschai zu Absalom: Es lebe der König! Es lebe der König!

Was bezweckt Huschai mit diesem Auftreten?¹ Er will seine Dienste dem „neuen“ König anbieten - Vers 17:

Und Absalom sagte zu Huschai: Das ist also deine Liebe zu deinem Freund? Warum bist du nicht mit deinem Freund gegangen?

Absalom traut ihm nicht. Der schnelle Sinneswandel ist ihm verdächtig. Es stellen sich schon einige Fragen - Vers 18:

Und Huschai sagte zu Absalom: Nein, sondern wen der HERR erwählt hat und dieses Volk und alle Männer von Israel, dem will ich angehören, und bei ihm will ich bleiben.

Huschai antwortet religiös motiviert. Nur sollte Absalom wie kein anderer wissen, dass ihn der Herr nicht erwählt hat. Er hat sich aus eigener Kraft auf den Thron gesetzt. Er wurde nicht zum König über Israel gesalbt, noch hatte er eine innige Gottesbeziehung. Die Antwort Huschais könnte man auch doppeldeutig verstehen, dass er nämlich in seinem Herzen immer noch zu David hält. Für Huschai war nämlich sonnenklar, wen Gott erwählt hatte: Dies ist David! Huschai diente weiterhin David, nun aber am Hofe Absaloms. Trotzdem war es keine eindeutige Lüge, eher ein geschicktes Ausweichen. Man muss ja nicht in das offene Messer laufen.

In einem Bibelkommentar wird bemerkt:

„Absalom war Kronprinz und würde eines Tages sowieso König sein. Sein Anspruch auf den Thron war nicht illegitim, nur verfrüht“ (Payne 1987:373).

Die Antwort geht noch weiter - Vers 19:

Und zum andern, wem sollte ich dienen? Etwa nicht vor seinem Sohn? Wie ich vor deinem Vater gedient habe, so will ich auch vor dir sein.

Dabei nennt er hier nicht den Namen Absaloms. Huschai gibt als eine doppeldeutige Antwort, damit er weiterhin am Hof für David wirken kann.

Huschai ist ein wahrer Freund Davids, so wie aus in Sprüche 17,17 beschrieben wird:

Ein Freund liebt zu jeder Zeit, und als Bruder für die Not wird er geboren.

Huschai verhält sich vorbildlich.

Wann ist in unserer Zeit ein Verhalten ähnlich dem Huschai angebracht?

- Bei Verfolgung, wenn Leib und Leben von Menschen bedroht ist, weil sie an Christus glauben.

B. Der böse Rat von Ahitofel (16,20-21)

¹ Um diese Begegnung richtig zu verstehen, muss man die Vorgeschichte kennen. Aus welchem Grund befindet sich Huschai bei Absalom? Die Antwort gibt 2. Samuel 15,32-37.

Der erste Ratgeber für Absalom ist jedoch Ahitofel - Vers 20:

Und Absalom sagte zu Ahitofel: Gebt einen Rat, was wir tun sollen!

Absalom weiss nicht, was er tun soll. Also seinen Ratgeber fragen. So einfach ist dies! Anscheinend ist Königsein doch nicht so einfach.

Jesaja 8,10:

Schmiedet einen Plan, er geht in die Brüche! Beredet die Sache, sie wird nicht zustande kommen! Denn Gott ist mit uns.

Vers 21:

Und Ahitofel sagte zu Absalom: Geh zu den Nebenfrauen deines Vaters ein, die er zurückgelassen hat, das Haus zu hüten! Wenn dann ganz Israel hört, daß du dich bei deinem Vater stinkend gemacht hast, werden die Hände all derer, die mit dir sind, stark werden.

Ahitofel versucht durch dies den endgültigen Bruch zwischen Absalom und David herbei zu führen. Durch diese Handlung sollten die Anhänger Absaloms bestärkt werden. Die Sünde wird zum Guten dienen, so argumentiert Ahitofel.

„David hatte in Jerusalem 10 Nebenfrauen zurückgelassen, die sich um den Palast kümmern sollten (15,16). Im Nahen Osten war mit dem Thron der Besitz eines Harems verbunden. Ahitophel gab Absalom den Rat, mit Davids Nebenfrauen sexuell zu verkehren und somit sein Recht auf den Thron seines Vaters zu behaupten“ (MacArthur 2002:468)

Nur damit übertritt Absalom auch ein Gebot des Herrn – 3. Mose 18,8:

Die Blöße der Frau deines Vaters sollst du nicht aufdecken; es ist die Blöße deines Vaters.

Die Strafe für dieses Verbrechen wird auch geschildert – 3. Mose 20,11:

Und wenn ein Mann bei der Frau seines Vaters liegt: er hat die Blöße seines Vaters aufgedeckt, beide müssen getötet werden, ihr Blut ist auf ihnen.

Ahitofel ist ein schlechter Ratgeber. Er rät zur Sünde.

Welche falschen Ratgeber begegnen uns heute? Auf welchen Gebieten geschieht dies?

In folgenden Gebieten vertritt der Mainstream eine andere Meinung als die Bibel:

- Umgang mit Geld
- Umgang mit der Sexualität
- Umgang mit Menschen (Wert des Menschen)
- Umgang mit Religion (Absolutheitsanspruch des Menschen)

Wie können wir uns vor falschen Ratgebern schützen?

Schutz finden wir, indem wir die Bibel kennen. Sie vermittelt die wahren Werte.

C. Der „Gehorsam“ Absaloms (16,22-23)

Vers 22:

Da schlug man für Absalom das Zelt auf dem Dach auf, und Absalom ging ein zu den Nebenfrauen seines Vaters vor den Augen von ganz Israel.

Damit übertrat Absalom sicher auch ein moralisches Gesetz. Auch wenn es „nur“ die Nebenfrauen seines Vaters waren, so war es doch Ehebruch. Gleichzeitig erfüllt Absalom durch seine Sünde die göttliche Verheissung – 2. Samuel 12:11-12:

So spricht der HERR: Siehe, ich lasse aus deinem eigenen Haus Unglück über dich erstehen und nehme deine Frauen vor deinen Augen weg und gebe sie deinem Nächsten, daß er bei deinen Frauen liegt vor den Augen dieser Sonne!

Denn du, du hast es im Verborgenen getan; ich aber, ich werde dies tun vor ganz Israel und vor der Sonne!

Es zeigt uns aber auch den Wert der Frau in der damaligen Gesellschaft. Sie konnten sich nicht gegen die Vergewaltigung zur Wehr setzen. Der Feminismus unserer Tage ist sicher nicht die Antwort auf diese Situation, aber die Stellung der Frau zur Zeit von David ist nicht Gott gewollt. Gottes Absichten können wir schon in der Schöpfung entdecken – 1. Mose 2,18:

Und Gott, der HERR, sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.

Dabei hat die Elberfelder Übersetzung noch einen interessanten Hinweis zur Übersetzung zu den Worten „die ihm entspricht“. Man kann es auch übersetzen mit:

Und Gott, der HERR, sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Hilfe machen, als sein Gegenüber.

Vers 23:

Der Rat Ahitofels aber, den er in jenen Tagen gab, war, als wenn man das Wort Gottes befragte; so viel galt jeder Rat Ahitofels sowohl bei David als auch bei Absalom.

Absalom folgte dem Rat Ahitofels, weil dieser ein gewaltiges Ansahen hatte. Ahitofel ist unantastbar. Sein Wort ist Gottes Wort, dies war schon bei David der Fall.

Jeremia 4,22:

Denn mein Volk ist närrisch, mich kennen sie nicht. Törichte Kinder sind sie und unverständlich. Weise sind sie, Böses zu tun; aber Gutes zu tun, verstehen sie nicht. -

Ahitofel handelt wie Judas Ischariot: Er verrät seinen Herrn und König! Er endet auch wie Judas.

Weitere Bemerkungen zu Ahitofel

II. Der Konflikt der Ratgeber Sauls – 17,1-26

A. Der Rat von Ahitofel (17,1-4)

Ahitofel sieht den Putsch noch nicht als gelungen an. Schliesslich ist der „alte“ König immer noch am Leben. Aus diesem Grund will er nun dieses leidige Kapitel beenden -

Vers 1:

Und Ahitofel sagte zu Absalom: Laß mich doch zwölftausend Mann auswählen und mich aufmachen und noch diese Nacht David nachjagen!

Eine schnelle Attacke auf David ist die vernünftigste Lösung. Ahitofel will das böse schnell zu Ende bringen. Dabei ist erstaunlich, wie sich Ahitofel derstellt:

- Ich wähle die zwölftausend Mann aus!
- Ich mache mich auf!
- Ich jage David nach!

Ahitofel will ein Held sein. Er will David besiegen. Wie hat sich doch Ahitofel gewandelt. Er ist wirklich ein Judas!

Sprüche 1,16:

Denn ihre Füße laufen zum Bösen und eilen, Blut zu vergießen.

Sprüche 4,16:

Denn sie schlafen nicht, wenn sie nichts Böses getan, und ihr Schlaf wird ihnen geraubt, wenn sie nicht irgendeinen zu Fall gebracht haben.

Sein Plan ist sehr einfach - Vers 2:

Und ich werde über ihn kommen, so lange er noch müde ist und schlaffe Hände hat, und ihn in Schrecken versetzen. Dann wird das ganze Kriegsvolk, das bei ihm ist, fliehen, und ich werde den König allein erschlagen.

Einfacher ist David nicht zu besiegen. Es gilt die Gunst der Stunde zu nutzen. Das Volk wird keine grosse Verluste erfahren. Nur David wird aus dem Weg geräumt. Ahitofel will genau, dass tun, was sich David nie getraut hat: Seine Hand gegen den Gesalbten Gottes erheben. Hier zeigt sich deutlich seine Gottlosigkeit.

Ahitofel handelt wie die Menschen im Gleichnis - Matthäus 21,38:

Als aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie untereinander: Dieser ist der Erbe. Kommt, laßt uns ihn töten und sein Erbe in Besitz nehmen!

Dabei verspricht er Absalom den Sieg. Wenn David tot ist, dann ist die Herrschaft gesichert. Aber wer wird dann wohl regieren?

Vers 3:

So werde ich das ganze Volk zu dir zurückbringen. Soviel wie die Rückkehr der Gesamtheit bedeutet der Mann, den du suchst: Das ganze Volk wird Frieden haben.

Es ist erst noch eine gute Tat. Schliesslich wird es in Israel eine neue Friedenssära bringen. Wer sehnt sich denn nicht nach Frieden?

Dabei ist es faszinierend zu beobachten, mit welchen Argumenten gearbeitet wird. Man muss sich schon die Frage stellen: Wer hat den Krieg begonnen? Wer hat die Unruhe im Land gestiftet? Dies war Absalom und nicht David.

Verlockende Aussichten – Vers 4:

Und das Wort war recht in den Augen Absaloms und in den Augen aller Ältesten von Israel.

Ahitofels Rat findet grosse Zustimmung. Niemand stellt sich dagegen. Es ist sehr tragisch, dass Absalom von solch gottlosen Menschen umgeben ist.

„Die gleichen bekannten Stammesführer, die Davids Königtum in 5,3 anerkannt hatten, waren nun für Absaloms Aufstand gewonnen worden“ (MacArthur 2002:468).

Eine hohe Position ist also nicht der Schlüssel für ein weises Handeln - Römer 1,32:

Obwohl sie Gottes Rechtsforderung erkennen, daß, die solches tun, des Todes würdig sind, üben sie es nicht allein aus, sondern haben auch Wohlgefallen an denen, die es tun. Gottes Gerechtigkeit ist unparteiisch

Die Jagd auf David kann beginnen! Ahitofel ist ein kluger und weitblickender Ratgeber. Er schätzt die Lage Davids zutreffend ein.

B. Der Rat von Huschai (17,5-14)

Nun tritt jedoch eine Verzögerung ein. So wohl wird es Absalom bei der Sache nicht gewesen sein, aus diesem Grund will er noch die Meinung eines zweiten Weisen anhören – Vers 5:

Und Absalom sagte: Ruf doch auch Huschai, den Arkiter, damit wir hören, was auch er zu sagen hat!

Dies ist wirklich eine göttliche Führung. Nun zeigt sich wieder die Souveränität Gottes. Er weiss für seine Kinder zu sorgen.

Vers 6:

Da kam Huschai zu Absalom. Und Absalom sagte zu ihm: Solch ein Wort hat Ahitofel geredet. Sollen wir sein Wort ausführen? Wenn nicht, dann rede du!

Absalom will die Meinung von Huschai hören. Gespannt werden alle ihre Augen auf Huschai richten - Vers 7:

Da sagte Huschai zu Absalom: Nicht gut ist der Rat, den Ahitofel diesmal gegeben hat.

Huschai stellt sich gegen Ahitofel. Gleich zu Beginn gibt er seine Meinung ab. Dabei versucht er dies psychologisch geschickt zu tun, indem er darauf hinweist, dass Ahitofel nur diesmal geirrt hat. Ansonsten hat er immer recht gehabt. Nur dieses eine Mal irrt Ahitofel. Huschai stellt somit die absolute Ausnahme dar. Er stellt sich gegen den Strom. Anschliessend begründet er sie - Vers 8:

Und Huschai sagte weiter: Du kennst ja selbst deinen Vater und seine Männer: Helden sind sie und voll erbitterten Mutes wie eine Bärin auf dem Feld, der man die Jungen geraubt hat. Und dein Vater ist ein Kriegsmann; er wird das Volk nicht übernachten lassen.

Ganz geschickt argumentiert David:

Erstens, versucht er die Erkenntnis Absaloms anzusprechen („Du kennst deinen Vater ...“). Durch diese Einleitung werden die Erkenntnisse Huschais zu den Erkenntnissen von Absalom. Er wird es innerlich bejaht haben.

Zweitens gebraucht er ein Bild (Bärin). Sind Bilder sind oft stärker als Worte. Sie lösen Emotionen aus. Jesus gebraucht aus diesem Grund oft Bilder (Gleichnisse).

Drittens weist er auf den eigentlichen Beruf Davids hin (Kriegsmann). Aus diesem Grund wird er das Volk nachts nicht schlafen lassen. Im Gegensatz zu Ahitofel verneint er, dass man David im Schlaf überraschen kann.

Die Begründung geht noch weiter - Vers 9:

Siehe, er hat sich jetzt in irgendeinem Loch oder sonst an einem Ort versteckt. Und es wird geschehen, wenn zu Anfang einige von ihnen fallen, so wird jeder, der es hört, sagen: Das Volk, das Absalom nachfolgt, hat eine Niederlage erlitten!

Er weist darauf hin, dass David auf diesen Angriff wartet. Er hat sich nur versteckt und wird dann zuschlagen. Wenn Absalom jetzt angreift, wird diese seine Niederlage bedeuten – Vers 10:

Dann würde jeder- mag er auch ein tapferer Mann sein, dessen Herz wie ein Löwenherz ist- ganz sicher verzagen. Denn ganz Israel hat erkannt, daß dein Vater ein Held ist und die, die bei ihm sind, tapfere Männer.

Selbst die beste Armee wird mit der Taktik Ahitofels untergehen.

Nach dieser langen Einführung kommt erst der Rat Huschais an David – Vers 11:

Vielmehr rate ich: Ganz Israel soll sich zu dir versammeln, von Dan bis Beerscheba, so zahlreich wie der Sand, der am Meer ist, und du selber mußt mit in den Kampf ziehen.

Absalom soll zuerst sein gesamtes Heer rekrutieren (Karte Dan bis Beerscheba). Nur durch eine grosse Masse kann David besiegt werden. Die grosse Menschenmasse soll von Absalom angeführt werden. Damit schmeichelt er Absalom, der viel Wert auf Äusserlichkeiten legt. Absalom liebt glorreiche Siege. Einen solchen kann er nun erringen. Dies gefällt ihm – Vers 12:

Kommen wir dann zu ihm an einen der Orte, wo immer er sich auch befinden mag, so werden wir uns auf ihn niederlassen, wie der Tau auf den Erdboden fällt. Dann wird von ihm und von all den Männern, die bei ihm sind, auch nicht einer übrigbleiben.

Auch die Verschanzung in einer befestigten Stadt ist dann kein Problem - Vers 13:

Und wenn er sich in eine Stadt zurückzieht, dann soll ganz Israel Seile an jene Stadt heranschaffen, und wir schleppen sie ins Flußtal, bis dort auch nicht ein Steinchen von ihr mehr gefunden wird.

„Bei der Belagerung einer Stadt wurden an Seilen befestigte Haken über die Schutzwälle geworfen, anschließend rissen viele Männer an den Seilen die Mauern nieder“ (MacArthur 2002:468).

Alles klingt sehr logisch. Huschai offeriert Absalom eine sichere Lösung. Das Ziel von Huschai war jedoch, dass David Zeit gewinnen konnte.

Wie reagiert nun Absalom? – Vers 14:

Da sagten Absalom und alle Männer von Israel: Der Rat Huschais, des Arkiters, ist besser als der Rat Ahitofels. Der HERR aber hatte es so angeordnet, um den guten Rat Ahitofels zunichte zu machen, damit der HERR das Unheil über Absalom brächte.

Hier deckt nun die Bibel den wahren Sachverhalt auf. Huschai handelt im Auftrag des Allmächtigen.

„Der Text bemerkt, dass Ahitophels Rat von Absalom abgelehnt wurde, weil der Herr beschlossen hatte, Absaloms Aufstand niederzuschlagen – so wie David es erbeten hatte (15,31). Gottes Vorsehung kontrollierte alle Intrigen der Ratgeber des Thronräubers“ (MacArthur 2002:468).

Gesamthaft können wir sagen: „Huschais ausführliche Rede zeichnet sich durch eine glänzende Rhetorik aus, so dass es ihm gelingt, eine realistische Einschätzung der Situation zu verhindern“ (wibilex.de).

Was sagt dieser Abschnitt über Gottes Möglichkeiten aus?
--

C. David wird informiert (17,15-22)

Nun versucht Huschai Kontakt mit David aufzunehmen - Vers 15:

Und Huschai sagte zu den Priestern Zadok und Abjatar: So und so hat Ahitofel dem Absalom und den Ältesten von Israel geraten, und so und so habe ich selbst geraten.

Diese beiden Priester sind die ersten Personen in der Nachrichtenkette zu David. Ohne die modernen Telekommunikationsmethoden musste die Nachricht mündlich überbracht werden. Aus welchem Grund warnt Huschai David? Er war sich nicht sicher, ob Absalom wirklich seinen Rat befolgen wird. Vielleicht ändert dieser noch seine Meinung.

Huschai warnt David sehr deutlich -Vers 16:

So sendet nun eilends hin und berichtet David und sagt: Übernachte nicht diese Nacht bei den Übergängen in der Wüste, sondern geh auf jeden Fall hinüber, damit nicht der König und das ganze Kriegsvolk, das bei ihm ist, verschlungen wird!

„Der Übertritt von der West- auf die Ostseite des Jordans sollte David und seine Männer vor einem plötzlichen Angriff schützen, falls Ahitophels Plan befolgt würde“ (MacArthur 2002:468).

Die Nachricht muss rasch überbracht werden - Vers 17:

Jonatan aber und Ahimaaz standen bei Enrogel. Und als die Magd hinging und ihnen berichtete, da gingen sie ihrerseits hin und berichteten dem König David. Denn sie durften sich nicht sehen lassen und vermieden es darum, in die Stadt zu kommen.

„Jonathan war der Sohn des Priesters Abjathar und Achimaaz der Sohn des Priesters Zadok (15,27). Sie sollten die Nachrichten von Husai in Jerusalem zu David am Jordan tragen. **En-Rogel**. Die Quelle im Kidron-Tal auf der Grenze zwischen Benjamin und Juda (Jos 15,1.7; 18,11.16) lag ungefähr einen Kilometer südöstlich von Jerusalem“ (MacArthur 2002:468).

Die beiden Männer hielten sich ausserhalb der Stadt auf. Sie durften sich nicht sehen lassen. Absalom hat jedoch auch seine Spione - Vers 18:

Ein junger Mann aber sah sie und berichtete es Absalom. Da gingen die beiden eilends fort und kamen in das Haus eines Mannes in Bahurim; der hatte einen Brunnen in seinem Hof, dort stiegen sie

hinein.

Hier zeigt sich deutlich, dass es bekannt war, dass Jonatan und Ahimaaz auf der Seite von David stehen. Nur so lässt sich der „Verrat“ erklären. Der Brunnen ist vermutlich eine trockene Zisterne.

Vers 19:

Da nahm die Frau eine Decke und breitete sie über die Brunnenöffnung und streute Getreidekörner darüber aus, so daß man nichts erkennen konnte.

Interessant ist, dass der Besitzer des Hofes nichts unternimmt. Aktiv wird seine Frau. Sie schützt die beiden Priester.

Vers 20:

Und die Knechte Absaloms kamen zu der Frau ins Haus und sagten: Wo sind Ahimaaz und Jonatan? Da sagte die Frau zu ihnen: Sie sind von hier zum Wasser weitergegangen. Da suchten sie dort, aber sie fanden sie nicht und kehrten nach Jerusalem zurück.

Vers 21:

Und es geschah, nachdem sie weggegangen waren, stiegen die beiden aus dem Brunnen herauf und gingen hin und berichteten dem König David. Und sie sagten zu David: Macht euch auf und geht eilends über das Wasser, denn so hat Ahitofel gegen euch geraten!

Vers 22:

Da machte sich David auf und das ganze Volk, das bei ihm war, und sie gingen über den Jordan. Bis der Morgen hell wurde, fehlte auch nicht einer, der nicht über den Jordan gegangen wäre.

Die Nachricht von Huschai ist angekommen. David ist gerettet.

D. Die Reaktion von Ahitofel (17,23)

Vers 23:

Als aber Ahitofel sah, daß sein Rat nicht ausgeführt worden war, sattelte er den Esel und machte sich auf und ging in sein Haus, in seine Stadt; und er bestellte sein Haus und erhängte sich. Und er starb und wurde im Grab seines Vaters begraben.

Aus welchem Grund begeht Ahitofel Selbstmord?

„Wahrscheinlich sah er Absaloms Niederlage voraus und wusste, dass David ihn für seine Untreue zur Rechenschaft ziehen würde“ (MacArthur 2002:469).

„Ahitofels Weitblick hielt sich in tragischer Weise bis zum Ende durch. Da er, wie die weitere Erzählung bestätigt, das Scheitern des Aufstands voraussah, setzte er seinem Leben selbst ein Ende“ (wibilex.de).

Sprüche 19,3:

Die Narrheit des Menschen führt ihn in die Irre, aber auf den HERRN ist sein Herz wütend.

- Er tut keine Busse, keine Umkehr
- Er hat keine Hoffnung auf Vergebung
- Seine Weisheit hilft ihm in der grössten Krise seines Lebens nicht weiter

E. Davids Flucht (17,24-26)

Vers 24:

Und David kam nach Mahanajim. Absalom aber ging über den Jordan, er und alle Männer von Israel mit ihm.

Vers 25:

Und Absalom hatte Amasa an Joabs Stelle über das Heer eingesetzt. Amasa war aber der Sohn eines Mannes, dessen Name Jitra war, des Israeliten, der zu Abigail eingegangen war, der Tochter des Nahasch, einer Schwester der Zeruja, der Mutter Joabs.

„Absalom ernannte Amasa zum Befehlshaber der israelitischen Armee und ersetzte dadurch Joab, der David bei seiner Flucht aus Jerusalem begleitet hatte. Amasa war der Sohn Abigails, entweder Davids Schwester oder seine Halbschwester (1Chr 2,17), was Amasa zu Davids Neffen machte. Seine Mutter war zudem Zerujas Schwester, der Mutter Joabs. Somit war Amasa ein Cousin von Absalom, Joab und Abisai. Unter seiner Führung überquerten die Armeen den Jordan (V. 24) und kamen nach Gilead, das Hochland im Osten. Es war genügend Zeit verstrichen, um die von Husai angeregte Armee zu formen, so dass David sich auf den Kampf vorbereiten konnte (s. Anm. zu 17,7-13)“ (MacArthur 2002:469).

Vers 26:

Und Israel und Absalom lagerten sich im Land Gilead.

III. Unerwartete Hilfe – 17,27-29

Vers 27:

Und es geschah, als David nach Mahanajim gekommen war, da kamen Schobi, der Sohn des Nahasch, aus Rabba, der Stadt der Söhne Ammon, und Machir, der Sohn Ammiels, aus Lodabar, und Barsillai, der Gileaditer, aus Roglim.

„**Schobi**. Ein Sohn von Nahas und Bruder Hanuns, dem König der Ammoniter (10,1.2). **Machir**. S. Anm. zu 9,4. **Barsillai**. Ein betagter, sehr reicher Gönner Davids aus Gilead östlich des Jordans (s. 19,31-39; 1Kö 2,7)“ (MacArthur 2002:469).

Vers 28:

Betten und Becken und Töpfergefäße, Weizen und Gerste und Mehl, geröstete Körner und Bohnen und Linsen und Geröstetes

Vers 29:

und Honig und Rahm und Schafe und Kuhkäse brachten sie zu David und zu dem Kriegsvolk, das bei ihm war, zum Essen. Denn sie sagten sich: Das Volk ist hungrig und erschöpft und durstig in der Wüste.

Gott versorgt seine Kinder. Er lässt David nicht fallen.

Quellen

Anderson, A.A. 1989: 2. Samuel. Word Biblical Commentary. 8. Auflage. Dallas: Word Books.

Butler, John G., 2001: David, the king of Israel.

Erdmann, David, 1873: Die Bücher Samuelis. 1. Auflage. Bielefeld und Leipzig: Velhagen und Klasing.

"Ermunterung + Ermahnung" 1947-2006 (E+E). Christliche Schriftenverbreitung (Hückeswagen)

„Halte fest“ Bände von 1958 bis 2002 (45 Bände) . Christliche Schriftenverbreitung (Hückeswagen)

Krummacher, Friedrich Wilhelm 1867: David, der König von Israel. 1. Auflage. Berlin: Verlag von Wiegandt und Grieben.

Orde vom, Klaus 2002: Das zweite Buch Samuel. 1. Auflage. Wuppertal: R. Brockhaus.

MacArthur, John, 2002: Die John MacArthur Studienbibel. 1. Auflage. Bielefeld. CLV.

Payne, D. F. 1987: 1. und 2. Samuel in Brockhaus Kommentar zur Bibel. Band 1. 1. Auflage dieser Sonderausgabe. Wuppertal: R. Brockhaus.

Pfeifer, S., 1893: David, der Erwählte Gottes. 1. Auflage. Anklam: U. Schmidt.

Redpath, Alan 1987: Leben nach dem Herzen Gottes. Seelsorgerliche Studien über David. 3. Auflage. Marburg an der Lahn: Franke.

Stoney, J.B.: Die Erziehung in der Schule Gottes www.bibelkommentare.de [Stand: 29. Januar 2008]

Vömel, Alexander, um 1900: Vom Hirtenstab zum Königszepter. Vlg der Buchhdg des Erziehungsvereins Neukirchen, Kreis Mörs.

Walvoord, John und Zuck, Roy, 1995: The Bible Knowledge Commentary.